

# Mitteldeutsche Tages-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

72. Jahrgang Nr. 163

Veröffentlichung: Freitag, 8. Juli 1938  
Verleger: Dr. G. H. Schölerer, Halle (S.)  
Druck: G. H. Schölerer, Halle (S.)  
Vertrieb: G. H. Schölerer, Halle (S.)

Halle (S.), Freitag, den 15. Juli 1938

Preis: 1.25 RM (einschl. 0.15 Vertriebs-  
kosten) 2.50 RM (einschl. 0.30 Vertriebs-  
kosten) 5.00 RM (einschl. 0.60 Vertriebs-  
kosten) 10.00 RM (einschl. 1.20 Vertriebs-  
kosten)

Einzelpreis 10 Pf.

Unter dem Motto „Weltflug auf die Minute“

## Ein Weltflug Hans Bertrams

Der erste flugplanmäßige Passagierflug um die Welt / Der bekannte deutsche Flieger heute früh in Tempelhof gestartet / In 19 Tagen 21 Stunden und 35 Minuten um den gesamten Erdball

Heute früh 0.30 Uhr startete der bekannte deutsche Flieger Hans Bertram mit einer planmäßigen Maschine der Luftlinie von Flughafen Tempelhof aus zu einem Flug um die Welt, der unter dem Leitwort steht: „Weltflug auf die Minute“. Bertram hat damit einen Flug über 39.350 Kilometer angetreten, der ihn in 19 Tagen 21 Stunden und 35 Minuten um den gesamten Erdball führen soll.

Zum Abschied hatten sich auf dem Flughafen Tempelhof zahlreiche Vertreter des Luftfahrtministeriums und der Luftlinie

sowie aus Kreisen der deutschen Fliegerei eingefunden. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten, die in wenigen Minuten erledigt waren, da Bertram für seinen mehr als 19tägigen Ausflug nur ein Kilogramm Gepäck mit sich führte, startete um 0.30 Uhr die Ju 52 „Dagwald-Woelfe“ zu ihrem planmäßigen Flug nach Madrid, der ersten Etappe des Weltfluges Bertrams. In Madrid benutzt Bertram die französische Linie Air France über Karthage, Rabat und Dakar. Hier nimmt ihn die Bonanza der englische Imperial Airways auf. Von da geht es weiter über Manila, Guam, Honolulu, San Francisco bis nach New York.

Bis dort benutzt der Flieger auf der Landstraße die United Air Lines und für die Seestrecke die Panamerican Airways. Nur die letzte Strecke seines Fluges über Japan nach Berlin nehmen ihn dann wieder die planmäßigen Maschinen der Deutschen Luftlinie auf.

Die Landung Bertrams in Berlin hauptsächlich wird am Mittwoch, 3. August, gegen 22 Uhr erwartet. Wie der Flieger erklärt, unternimmt er diesen Flug nicht als Rekordleistung, sondern um denen ein Beispiel zu geben, die mit Einiges ihres Lebens den Zeitraum unseres Erdballes erfrämt und befeht haben.

## Italiener sind Arier

Der Faschismus zur Rassenfrage

Eine unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Volksbildung stehende Kommission von fachkundigen Universitätsprofessoren hat nunmehr die grundsätzliche Haltung des Faschismus zu den Rassenproblemen ausgearbeitet und in einer sehr Punkte umfassenden Erklärung niedergelegt. In der Erklärung wird die Verantwortlichkeit der Rassen anerkannt. In Bezug auf Italien wird festgestellt, daß die Bevölkerung in ihrer Mehrheit arischen Ursprungs ist und eine arische Kultur besitzt. Weiblicher Völkern wird auf die Abstammung geachtet, daß die italienische Bevölkerung sich von arischen Rassen zu bestimmen habe und daß ihre Rassen in keiner Weise verflüchtigt werden dürfen. Ebenso wird

## Totio sagt Olympische Spiele ab

Antragung nun voranschreitlich in Helsinki

Der japanische Kultusminister Aida hat gestern den Entschluß der japanischen Regierung bekanntgegeben, die Olympischen Spiele Tokio 1940 nicht stattfinden zu lassen. Wie weiter amtlich aus Tokio mitgeteilt wird, hat das japanische Kabinett den Vorschlag des zuständigen Ministers Aida genehmigt, die Olympischen Spiele und die Weltausstellung Tokio 1940 abzuschaffen. Die Olympischen Spiele 1940 werden nun voranschreitlich in Helsinki gegeben werden und in Helsinki für zur Austragung kommen. Wir berichten darüber ausführlich im Sports teil.

Wieder der „News Chronicle“

## Herr Pierre Cot hegt offen gegen Deutschland

Der frühere französische Luftfahrtminister preist die tschechische Karte und den sowjetrussischen Trumpf an

Der frühere französische Luftfahrtminister Pierre Cot behandelt in einem langen Artikel im „L'Express“ die Demokratie in einem künftigen Krieg gegen Deutschland. Insbesondere weist er die Menschen in einem Luftkrieg. Einleitend meint Cot, daß im Falle eines längeren Krieges die Frage der Luft- und Fernverkehrswege die Ausschlagfaktoren in Nachteil verleihe. Das würde sich nur ändern, wenn es Deutschland glücke, die Tschecho-Slowaken zu unterdrücken oder zu neutralisieren. In diesem Falle hätten die autoritären Staaten während der Vorkriegszeiten in ganz Mitteleuropa. Der einzige Krieg, den die autoritären Staaten gewinnen könnten, sei ein kurzer und schneller Krieg. In einem solchen Falle würden alle Mittel benutzt. Es sei daher möglich, anzunehmen, daß deutsche und italienische Operationen im Mittelmeer sich mit Westangriffen auf London und Paris verbinden würden.

Die beste Karte für die Demokratie sei auch in diesem Falle die Tschecho-Slowakei. Vereinigte Luftangriffe von Frankreich und der Tschecho-Slowakei könnten alle deutschen Produktionszentren schnell zerstören.

Da Deutschland die Meere nicht offen lassen und es somit kein Kriegsmaterial einführen könnte, würde es schnell auf die Suche nach einem neuen Antriebsmittel sein. Neben der tschecho-slowakischen Karte sollten die Demokratien sich auch des sowjetrussischen Trumpfs bedienen. Sowjetrussische Luftangriffe von einer tschecho-slowakischen Basis aus würden ein schwerer Schlag für die deutsche Meere sein. Pierre Cot hat den Zweck seines Artikels dahin zusammengefasst, daß er auf die Wichtigkeit des polnischen und sowjetrussischen Faktors hindeuten wolle. Man mache große Anstrengungen, um die Luftlinie von Sibirien zu trennen. Wenn man ebenso große Anstrengungen für eine militärische Zusammenarbeit zwischen den Demokratien, Sowjetrussland und Polen mache, so hätte das von militärischen Standpunkt aus bessere Resultate.

A. K. Mit einer verblüffenden Offenheit hat der frühere Luftfahrtminister hier die Ansicht der Kreise der Kriegsgeschichte wiedergegeben, die zu einem Präventivkrieg gegen Deutschland drängen. Daß Pierre Cot dieses Bombardement als eine militärische Maßnahme, die mehr als beschleunigt. Er hat bereits in seiner vergangenen Stellung nichts unterlassen, um den Frieden in Europa, so er es konnte, zu sabotieren. Er war es in erster Linie, auf dessen Konto die Luftlinie

Notpassiers mit Sowjetflugzeugen und französischen Flugzeugen zurückzuführen ist. Er ist es auch gewesen, der jetzt dafür getornt hat, daß möglichst in vielen Artikeln gegen die französische Regierung selbst abgelehrt wurde, wenn sie Versuche machte, die Franco-angaren zu sperren. Der Zusammenhang zwischen Pierre Cot (das heißt also zwischen dem marxistisch bolschewistischen Kreise Frankreichs und von Blum und die Gewerkschaften) und der englischen Opposition wird offensichtlich.

Wir haben hier einen unanfechtbaren Beweis vorliegen, wie man von Seiten dieser Männer den Frieden in Europa planmäßig unterwirft. Daß nach dem Scheitern der Anstrengungen, Kollaboration zu stiften zu kommen, nunmehr das Schicksal des Angriffs auf das deutsche Verhältnis zur Tschecho-Slowakei gerichtet ist, ist nicht verwunderlich. Hier wird mit einer geradezu erschauerten Offenheit flagrant, was ein militärischer Faktor die Tschecho-Slowakei in einem Angriffslage gegen Deutschland sein kann. Man braucht sich nur einmal umgekehrt einen ähnlichen Artikel in einer deutschen Zeitung vorzulesen, um zu erkennen, was ein internationaler Standbald die Folge einer solchen direkten Verleumdung wäre! In England und Frankreich aber darf ein prominenter Mann es sich ohne weiteres leisten, die Arbeit verantwortlicher Stellen zu sabotieren.

Wenn jetzt daranein wird, wie von Seiten der Tschecho-Slowakei alle deutschen Flugzeugzentren mit Hilfe sowjetrussischer Flugzeuge bombardiert werden können, so ist es für uns wohl an der Zeit, aus solcher Offenbarkeit Lehren zu ziehen. Die Darlegungen des französischen Luftfahrtministers bekräftigen durchaus die Befürchtungen, die man in Deutschland immer gegenüber dem kriegsbegehrlichen Treiben dieser Kreise gehabt hat. Es ist nur zu bedauern, daß der englische und der französische Ministerpräsident, wenn sie auch auf der einen Seite in den schärfsten Worten in den letzten Wochen die Kriegsgeschehen und das Wechselspiel über die Unvermeidlichkeit eines Krieges beurteilt haben, doch augenscheinlich keineswegs über die Wichtigkeit ihrer Friedensarbeit in der Praxis zu verbernen.

## Sieben Reichspropagandadämmer in Oesterreich

Der Reichspropagandaminister hat gemeinsam mit den beteiligten Ministern eine Verordnung erlassen, wonach sich der Bereich des Reichspropagandaaamts in Wien auf das Gebiet des Ganzen Wien der NSDAP beschränkt. Am Ende Oesterreichs werden weiterhin die Reichspropagandadämmer Oberdonau in Wien, Niederdonau in Wien, Steiermark in Graz, Kärnten in Klagenfurt, Salzburg in Salzburg und Tirol-Bozener in Innsbruck errichtet.

## Flugzeugunglück fordert 20 Tote

Auf der Strecke Cagliari-Rom / General Halle schwer betroffen

Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich gestern auf der Strecke Cagliari-Rom. Das am Morgen planmäßig um 7.35 Uhr gestartete Ballerflugzeug sollte um 10.35 Uhr in Rom eintreffen. Um 9.30 Uhr hatte es die letzte Fluganmeldung gegeben, wonach alles an Bord in Ordnung ist. Nach dem Ausbleiben des Flugzeuges wurden sofort zahlreiche Flugzeuge sowie verchiedene italienische Kriegsschiffe zu Erkundigungen eingesetzt. Auch General Halle und der Präsident der italienischen Verkehrsfluggesellschaft, Alighiero, nahmen an den Erkundigungen teil. Am Abend wurden dann die ersten Trümmer des verunglückten Flugzeuges gefunden. Ueber die Ursache des Unfalls, bei dem 20 Menschen, darunter 16 Reisende, den Tod fanden, ist

nach nicht bekannt. Eine Untersuchung ist im Gange. Bis jetzt konnten sechs Tote geborgen werden. Unter den Opfern des Unfalls befinden sich zwei Schwedinnen und eine Richterin des Unterstaatssekretärs der italienischen Luftwaffe, General Balle.

## Führerbilder auf dem Kummelplatz

Eine mehrfache tschechische Protestation.

Das Festamt der Sudeten-deutschen Partei meldet: Der Konsumverein „Vorwärts“ in Zwettau (Niedermühl) hielt am 9. und 10. Juli sein 50jähriges Gründungsfest ab. Auf dem Festplatz befand sich eine Ballustrasse, in der Bilder des Führers und Reichstanzlers Adolf Hitler und des Führers der Sudeten-deutschen Partei Konrad Henlein als Heilsschilde dienten.

unterrichten, daß das Judentum der italienischen Rasse nicht angehört.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ schreibt zu diesem Punkt, daß die in allergrößter Aufmerksamkeit veröffentlicht, daß sie eine Aktion eröffnen, die das bestimmt ist, tief in die Herzen einzufahren und eine Mentalität des italienischen Volkes auf dem Gebiet der Rassenfrage zu schaffen. In diesen Punkten sind auch Erläuterungen erschienen, die sie noch weiter untermauern. Zu dem Begriff der Rasse wird betont, daß es sich nicht um den Begriff Rasse und Nation — die vor allem auf historischen, sprachlichen oder religiösen Auffassungen beruht — abeile, daß jedoch die Rassenunterschiede die Grundlage der Verhältnisse der Völker und der Nationen bilden. Wenn die Italiener von den Franzosen, von den Deutschen, den Briten oder den Griechen verdrängt seien, so nicht nur, weil sie eine verchiedene Sprache sprächen und eine verchiedene Geschichte hätten, sondern weil die rassische Zusammenfassung dieser Völker verdrängt sei.

Der arische Ursprung des italienischen Volkes wird damit begründet, daß eine Bevölkerung mit arischer Kultur seit verchiedenen Jahrhunderten die Halbinsel bewohne, auf der sehr geringe Ueberreste der Kulturen vorarischer Völker erhalten geblieben seien. Der Ursprung der heutigen Italiener gehe vor allem auf die Elemente jener Rassen zurück, die den ewig lebendigen Bestand bilden und bilden werden. Die Ueberlieferung arischer Menschenaffen nach Italien wird in das Gebiet der Apal verweisen. Während bei anderen europäischen Nationen die rassische Zusammenfassung auch in der neueren Zeit wesentliche Veränderungen erfahren habe, sei für Italien im Grunde genommen die rassische Zusammenfassung von heute der vor 1000 Jahren gleich geblieben. Diese Reinheit des Blutes von alteren sei der Beweis für das Vorhandensein einer „italienischen Rasse“ und stelle den größten Reichtum für die italienische Nation dar.

In der an die Italiener ergrangenen Mahnung der Notwendigkeit eines offenen Bekenntnisses zur Rassenlehre heißt es, daß alle bisher von fachkundigen Regime in Italien geleistete Arbeit letzten Endes angewandte Rassenlehre ist. In den Worten des Duce ist der Hinweis auf den Rassenbegriff überaus häufig zu finden. Der Begriff der Rasse müsse in Italien vor allem italienisch und arisch nordisch angesehen sein. Es handele sich darum, den Italienern ein fürperliches und geistiges Vorbild der mensch-

Isthen Klasse zu geben, das wegen ihrer rein europäischen Herkunft...

Statten feils anherberordentlich rasch vor sich gehen...

Zu der vom „Giornale d'Italia“ veröffentlichten Erklärung über die Stellung des Nationalismus...

„Autonomie“ — auch gegen die SDP
Das sieht nach einem Gewaltstreik aus
Der tschechische Außenminister unterhielt sich mit einem französischen Journalisten

Der tschechische Außenminister Krofta hat sich dieser Tage mit einem Mitarbeiter des „Petit Journal“ unterhalten...

autonome und in jeder Hinsicht unabhängige Verwaltung nach innen und außen.

Auf die diese letzte Unterhaltung Dr. Kroftas mit einem Berichterstatter in Paris veröffentlicht worden...

Primo de Rivera hat schon 1936 erschossen?

Verstorbene Pariser Wälder gegen eine Meldung aus Toulouse eine Erklärung des sowjetspanischen Richters Frederico Guitto...

Schon das ist eine bedenkliche Formel, denn die Existenz der Tschechoslowakei sowie die territorialen Ansprüche...

Befehlsgangweise von Brandstiftung

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Witzke, begibt sich Ende der Woche zur Truppenbefehlshabern auf den Truppenübungsplatz Bergen.

Ministerpräsident Generalseidmarshall Carl Schlimmer hat den Vorsitz des verordneten Wehrmilitärs Rüdiger in herlichen Worten sein Beileid ausgesprochen.

Die Hille-Bille ruft zur Mitternacht
Die Mitternachtsmusiken im Harz / Neue Werke erklingen in Bad Harzburg

Singen und Klagen erfüllt die deutschen Sommernächte. Ein Epitaph heißt, den der Besingung gefallenen Freiheitlichen...

Fast Jahre werden sie jetzt schon durchgeführt, und der schiefen Eintritt hat man sich 200.000 Menschen an den nächsten Veranlassungspunkten ablesen können.

Im Rahmen dieser Veranstaltung bekommt ein Unternehmen unsere Aufmerksamkeit, das einen besonderen Weg eingeschlagen hat...

Schwieriger jedoch sind die künstlerischen Probleme, die sich aus der Darbietung von Musik im Walde ergeben.

Wiley Posts Rekord mehr als halbiert
Der fliegende Millionär am Ziel

Flug um die Erde in 3 Tagen und 19 Stunden / Hughes: „Ich bin glücklich“

war völlig unbeschädigt. In der gesamten amerikanischen Öffentlichkeit findet der Weltflieger höchste Anerkennung.

Starte Polizeifreien hatten in London-Heathrow alle Mühe, die rund 25.000 Zuschauer zurückzuhalten, die sich zum Empfang der Weltflieger eingefunden hatten...

Keine englische Anleihe an China

Auf Anfrage eines Labour-Abgeordneten befragte Schatzkanzler Sir John Simon im englischen Unterhaus, daß die britische Regierung nicht in der Lage sei, China eine Anleihe zu gewähren.

Dumme Fragen blieben unbeantwortet

Am englischen Unterhaus haben, wie schon erwähnt, die Mitglieder der „News Chronicle“ wiederholt, daß die Regierung ihre dummen Fragen unbeantwortet.

Ernster Zwischenfall in Mandschukuo
Sowjettruppen überschritten die Grenze

Das japanische Blatt „Dzōta Asahi Shūmō“ meldet aus Sinking, daß eine Abteilung sowjetischer Truppen am 12. Juli die Mandschurische Mandchukuo in der Nähe von Sinking überschritten habe.

Wortag gehalten oder das Dokument verfaßt habe, wenn der Worttag gehalten worden sei und vor wem, und wo, und wie das Blatt in den Besitz des angeblichen Dokumenten kam.

„News Chronicle“ antwortet nicht

Aber behauptet mit neuen Lügen.

Dem „News Chronicle“ haben die dem eindeutigen Bestätigung der deutschen Presse über die Mitternachtsmusik der neuen Kampagne gegen Deutschland mit Hilfe eines angeblichen Vortragens von Dokumenten eines hohen deutschen Offiziers die Sprache verweigert.

Hermann-Göring-Platz in Wien

Nach einer Entscheidung des Bürgermeisters von Wien wird der ehemalige Volkshaus-Platz vor der Hofburg in Hermann-Göring-Platz umbenannt.

Italienisches Repertoire von solchen Kompositionen hinstreichen. Aber die meisten Studenten sind unentschieden, wenn dazu bestimmt, im kleinen Kreis gebirt zu werden...

Material, das in der Form des Märches seine Kraft empfindet und vollkommene Harmonie und Einheitlichkeit in der Gestaltung (Hauptwerk) dagegen übertrifft in seiner „kleinen Serenade für Klavier und Streichorchester“ die multifunktionalen Hauptgedanken der Soloflöte...

Wald, Mittel der Gestaltung, einprägnanter und überstrahlender gefühler, instrumental stark bester Trichterheraus und die allgemeine Ausdrucksweise eines kongerierenden Sologans...

Starker Erfolg der Großen Deutschen Antikauktion

Bereits in der kurzen Zeit der Eröffnung der Großen Deutschen Antikauktion 1988 wurden über 25.000 Besucher im Haus der deutschen Kunst gezählt.

Salzburger „Meisterlinger“-Aufführung angekündigt. Wie das Karierepublikist der Salzburger Festspielbauwerkstatt, findet die Karten zur Eröffnungsvorstellung am 23. Juli der neuen „Meisterlinger“-Aufführung zeltlos thematisch eindeutigen und sinnfälligen bezogen.



General Ruffo beim Führer

Der erste Tag des Besuchs in Deutschland.

Der Generalstabschef der italienischen Armee, General Ruffo, wurde gestern nachmittag vom Führer in Berlin im Besonderen im Oberstabschef bei Besprechungen empfangen.

Die Hauptstadt der Bewegung, in der General Ruffo gestern mitwirkte, hatte zu dem ersten feierlichen Empfang General Ruffo einen feierlichen Empfang im Besonderen im Oberstabschef bei Besprechungen empfangen.

Am Abend gab die Hauptstadt der Bewegung zu Ehren des Generals Ruffo und seiner Begleitung ein Essen im Alten Rathaus.

Militärjubiläum General Eiss

Am heutigen Tage vollendet General der Infanterie Eiss, der Oberbefehlshaber der 2. Reservegruppe 5, das 40. Jubiläum in der Wehrmacht.

Wedgwood und die Palästina-Juden

Der englische Labour-Abgeordnete Wedgwood hat in einem Brief an den Präsidenten und die Offiziere des Verbandes ehemaliger jüdischer Offiziere in Tel Aviv die Juden in Palästina aufgefordert, dort ihre Wehrbereitschaft mit Gewehr und Patronen zu überlassen.

Beifall und erhobene Fäuste

Frankreich feiert seinen Nationalfeiertag

Taghafte Ansätze zur Marceillaise wurden von der Internationale überbringt

Der französische Nationalfeiertag wurde in Paris gestern morgen mit der üblichen großen Eruppenparade eingeleitet, die in Anwesenheit des Staatspräsidenten, des Ministerpräsidenten und sämtlicher in Paris anwesender Minister sowie des diplomatischen Korps stattfand.

Neben zahlreichen roten Fahnen mit dem Sowjetsternen wurden, noch nicht weiter ersichtlich, die kommunistischen Farben und in trauten Vereinen hiermit die Tricolor, die zum Teil durch revolutionäre Abzeichen wie die phrygische Mütze und die marxistischen Dreiecke verhandelt war, von den Umstürzern

mitgeführt. Verschiedene taghafte Ansätze zur Marceillaise wurden von der Internationale überbringt. An der Spitze des Umzuges sah man das gesamte Zentralkomitee und das Volkstempo der kommunistischen Partei mit dem Genossen Thorez.

Nach Katalonien feierte den 14. Juli

In Barcelona wurde anlässlich der Feier des 14. Juli in Frankreich eine sympathievolle Veranstaltung, in deren Verlauf Präsident Companys über die Verbundenheit Kataloniens mit den Volkstroupien in Frankreich sprach.

Schwere Luftangriffe auf Kano.

Am Donnerstag richtete die japanische Luftwaffe sehr harte Angriffe gegen die indonesische Handelsstadt Kano, von denen mindestens die bisher verlustlos gebliebenen Dampfer am Perl-Hafen getroffen wurden. Die Haupttreffer gerieten vor allem Anlagen an der Südküste des Flusses. Es werden über 200 Tote und über 600 Verletzte gemeldet.

„Wilhelm Gustloff“ wieder dahlein

An den gestrigen frühen Morgenstunden traf das Rüstgeschiff der Ost-Flotte „Wilhelm Gustloff“ von der Adriareise zurückkommend wieder in seinem Heimathafen Hamburg ein. Am Abend des 14. Juli wurde die Besatzung durch den Kommandanten des Ost-Regiments, Dr. Ley, der die Heide mitgewartet hatte, über seine Einbrüche auf dem Weltkongress „Arbeit und Freude“ in Rom befragt, erklärte Dr. Ley: „Der Kongress war wundervoll, ja begeistert, aber, der an ihm teilgenommen hat, wird davon überzeugt sein, daß diese Idee von der Freude und der Arbeit marifiziert.“

Kupieren der Pferde ab 1940 verboten

Das Reichstierärztl. Institut enthält ein Verbot, einem Pferd die Schweißrinne zu kupieren, des sogenannten Kupierens der Pferde. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Verbots war bisher noch unklar. Durch Verordnung des Reichsinnenministers ist es jetzt auf den 1. Januar 1940 festgesetzt worden.

Eine mißverstandene Annäherung

Eine in Briefen wohnende Palästina-Jüdin war während eines Besuchs in Paris in der Wohnung eines Pariser Juden, der sich als „Jude“ bezeichnete, in der Wohnung eines Juden, der sich als „Jude“ bezeichnete, in der Wohnung eines Juden, der sich als „Jude“ bezeichnete.

einzuweisen. Der mißhandelte Schmelzer reichte Anzeige bei der Staatsanwaltschaft ein und gleichzeitig eine Entschädigungsklage.

Durch die Diplomatie der Inhaber des Passierscheines gelang es, das Gewehr, den Schießsicherer und die Ammunition um einen Tisch zu verhandeln und hier wurde das Mißverständnis aufgelöst. Der eifersüchtige Genosse entschuldigte sich bei dem Schmelzer und den beiden anderen, die sich ihm angeschlossen hatten, und schickte ihm eine hohe Entschädigung. Gestern hatte die Affäre ein Nachspiel vor dem Briefträgerstrafgericht. Da der Streit gütlich beigelegt war, begnügte sich der Richter mit einer kleinen nominalen Geldstrafe gegen den Ehemann und unter Bandenschein und nachmaligen Entschuldigungen schied die Partei verurteilt aus dem Saal.

Verkehrshinder werden sofort verhaftet

Die Frankfurter Polizeibehörde gibt bekannt, daß sich die Disziplin im Straßenverkehr trotz aller Aufklärung nicht gebessert hat. Um hier gründlich Wandel zu schaffen, haben die Behörden jetzt zu einem drakonischen Mittel gegriffen. Verkehrshinder werden auf der Stelle festgenommen und bis zu ihrer Aburteilung durch den Schnellrichter eingesperrt. Am Mittwoch wurde erstmals in dieser Weise durchgehenden Disziplinern in den verschiedenen Straßenverkehrsstellen an die Verkehrshinder gestellt, um sie dem Polizeigefängnis zu zuführen. Bereits am Nachmittag gelangten die ersten 15 Fälle vor dem Schnellgericht zur Aburteilung.

Beamte des Fahndungsamtes des Danziger Bundesleistungsrates entdeckten beim Juden Solomon Lieb in Danzig bei einer Hausdurchsuchung einen Goldschloß, den sich der Jude in einer völlig verstaubten Wolldecke eingebracht hatte, die er als Schlafdecke benutzte. Der Goldschloß, für den die Danziger Bank 30.500 Gulden zahlte, zeigte darüber aus, um die hinterzogenen Steuern des Juden zu decken. Der Jude Lieb wird in den nächsten Tagen aus Danzig.

Prof. March baut Belgander Stadion

Professor Werner March, der schon im Mai d. J. von der jugoslawischen Regierung für die Planung eines olympischen Stadions mit einer Sporthochschule, ferner eines Aufmarschfeldes für militärische und zivile Vorführungen im Stadtzentrum beauftragt wurde, am 11. Juli von Ministerpräsident Stojadinowitsch und am 12. Juli vom jugoslawischen Prinzregenten Prinz Paul in seinem Sommerhof Brdo anwesend. Seine dort vorgetragenen Vorklärungen wurden angenommen. Professor March erhielt den Auftrag für die endgültige Planung zur Ausführung, die teilweise schon in diesem Jahr begonnen werden soll.

Der Albenlofer-Flug übergeschrieben

Der nationale Heldenbericht vom Donnerstag meldet: An der Terzel-Front festeten die Nationalen ihre siegreiche Offensive weiter fort und rüdten mehrere Kilometer weiter. Nach der Einnahme des Berges Mananera überquerten sie den Albenlofer-Fluß. Die Verluste des Feindes werden sehr hoch geschätzt, auch wurde eine große Anzahl von Gefangenen gemacht. Die nationale Luftwaffe bombardierte in der Nacht zum 13. mehrere Bahnhöfe in der Provinz Valencia und ferner die Hafen Palamos (Katalonien) und Cartagena.

Der Raucher eines Postenjägers

Vor dem Nürnberger Schöffengericht wurde ein nicht alltäglicher Fall abgeurteilt. Anknäuel, das vor 30 Jahre alt verheiratet Hans Dimke aus Nürnberg, der seit sieben Jahren als Volkserziehungsleiter in Nürnberg „Miltzsch“ beschäftigt war. Am 21. März hat er in ein Milchbier, in dem sich 800 Liter Milch befanden, ein Virusmittel geschüttet, das chemische Stoffe enthält. Hierdurch wurden im weiteren Arbeitsgang bis zur Abfüllung insgesamt 3000 Liter Milch mit den Chemikalien verunreinigt. Der größte Teil der Milch wurde durch die Milchwerke abgeleitet. Als letzter Milchbier in der Milch feigeleitet wurde, hielt man die Verunreinigung der Milch zurück. Durch diese gemeine

Mosensträger Gummis Spezialist Gummilieder

Zat hätten viele Menschen, insbesondere kleine Kinder, in Gefahr gebracht werden können; denn wie von den Ärzten festgestellt wurde, wirkt der Genuss dieser verunreinigten Milch gesundheitsschädlich. Miltzsch dem schädliche Tüme, den Inhaber des Milchbieres und gefährdete den Ruf der Firma. Dimke hat die Tat aus eigenmächtigen Motiven begangen. Er wollte die Stelle des Betriebsleiters erhalten. Wegen Mißwirtschaftung und Sachbeschädigung wurde er zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Genauere Druck und Verlag: Mitteldeutscher Verlag... Verlagsleitung: Gregor Hermann... Ausgabe: „Mitteldeutsche Zeitung“... über 83.000

Rundfunk am Sonnabend

Table with 2 columns: Leipzig and Deutschlandsender. Lists radio programs and times for various stations like WDR, BR, and others.

Advertisement for Kodak Panatomic film. Includes text: 'Der fünfte Wink...', 'Nimm auch abends die Ramerc mit...', 'Kodak Panatomic Film', 'Geh sicher - nimm'.

Advertisement for Italian travel. Includes text: 'Italien mit den modernen Schiffen des Ostasien-Schnelldienstes', 'Bahnfahrt Halle-Bremen', '5 Tage Authentik in Italien', '90.- Reichsmark'.

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 4 Pf. Zilbergröße 30 Pf. Maßnahme wendet sich gegenüber für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Messerburger Zeitung, Merseburg, bezogen auf Kosten 30 Pf. für eine Überschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Zilbergröße 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilungen 5 Pf.

**Der Stolz aller Hausfrauen**  
sind unsere  
**Küchen**  
Niedrige Preise und hohe Verarbeitung machen Ihnen die Wahl leicht.  
**Gebirgsküchen**  
Halle (S.) Albrechtstr. 37  
Berliner Straße 25  
Erfurt  
werden in Zahlung genommen

**Offene Stellen**  
Stellungsangebot nur empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originale zugrunde zu legen, da diese nicht abhandelt werden können. Leuten nachschreiben und Leichter können auf der Karte alle Namen und Adresse des Bewerbers fragen, damit die Bearbeitung der Unterlagen rechtlich ist.

**Wäbchen**  
weiches Chren die  
Eduie zerfallen  
hat, lüdt zerfallen  
im Sesshaft.  
Walla Zeitung,  
Großhandel.

**Zu vermieten**  
Schlafkette frei  
Zimmerei 51,  
Zellhof.

**Miefgesuche**  
Leerzimmer  
gelehrt

**4tägiger Verkaufswagen**  
mit Mifdungen  
Leipziger Arm  
in verlauf. Otto  
Müller Straße 8

**Konzert im Grünen**  
Musik gehört  
nun einmal  
zum Frühling  
**Koffer-Apparate**  
ab RM. 26.—  
**Rundfunk-Koffer**  
ab RM. 170.—  
Vorspiel zwangl.  
**Propheze**  
Königliche Str. 15-16  
Trennungsp. 20049

**Bücher-Schränke**  
Schreib-Schränke  
Büfets  
Auszugliche  
Stühle  
Flurgarderoben  
Kleimöbel  
in reicher Auswahl  
und allen Größen  
zu billigen Preisen  
**Ausstellung in 4 Stockwerken**  
**Möbelhaus Schleich**  
Kl. Ulrichstr. 34  
Lieferung frei  
Zahlungserleichterung  
Ebenfallsdarleh

**Küchen / Schlafzimmer / Wohnzimmer**  
**Speisezimmer / Polstermöbel** sowie alle Einzeilmöbel  
wie Sie bekannt billig.  
**Möbel-Sammler**  
Berliner Straße 28 am Rodplatz  
Eigene Tischlerei / Ein- / Darlehen / Liefg. frei

**Arbeitsburche**  
1. Gasmontierf. 16-18, lüdt. 2. lüdt. 3. lüdt. 4. lüdt. 5. lüdt. 6. lüdt. 7. lüdt. 8. lüdt. 9. lüdt. 10. lüdt. 11. lüdt. 12. lüdt. 13. lüdt. 14. lüdt. 15. lüdt. 16. lüdt. 17. lüdt. 18. lüdt. 19. lüdt. 20. lüdt. 21. lüdt. 22. lüdt. 23. lüdt. 24. lüdt. 25. lüdt. 26. lüdt. 27. lüdt. 28. lüdt. 29. lüdt. 30. lüdt. 31. lüdt. 32. lüdt. 33. lüdt. 34. lüdt. 35. lüdt. 36. lüdt. 37. lüdt. 38. lüdt. 39. lüdt. 40. lüdt. 41. lüdt. 42. lüdt. 43. lüdt. 44. lüdt. 45. lüdt. 46. lüdt. 47. lüdt. 48. lüdt. 49. lüdt. 50. lüdt. 51. lüdt. 52. lüdt. 53. lüdt. 54. lüdt. 55. lüdt. 56. lüdt. 57. lüdt. 58. lüdt. 59. lüdt. 60. lüdt. 61. lüdt. 62. lüdt. 63. lüdt. 64. lüdt. 65. lüdt. 66. lüdt. 67. lüdt. 68. lüdt. 69. lüdt. 70. lüdt. 71. lüdt. 72. lüdt. 73. lüdt. 74. lüdt. 75. lüdt. 76. lüdt. 77. lüdt. 78. lüdt. 79. lüdt. 80. lüdt. 81. lüdt. 82. lüdt. 83. lüdt. 84. lüdt. 85. lüdt. 86. lüdt. 87. lüdt. 88. lüdt. 89. lüdt. 90. lüdt. 91. lüdt. 92. lüdt. 93. lüdt. 94. lüdt. 95. lüdt. 96. lüdt. 97. lüdt. 98. lüdt. 99. lüdt. 100. lüdt. 101. lüdt. 102. lüdt. 103. lüdt. 104. lüdt. 105. lüdt. 106. lüdt. 107. lüdt. 108. lüdt. 109. lüdt. 110. lüdt. 111. lüdt. 112. lüdt. 113. lüdt. 114. lüdt. 115. lüdt. 116. lüdt. 117. lüdt. 118. lüdt. 119. lüdt. 120. lüdt. 121. lüdt. 122. lüdt. 123. lüdt. 124. lüdt. 125. lüdt. 126. lüdt. 127. lüdt. 128. lüdt. 129. lüdt. 130. lüdt. 131. lüdt. 132. lüdt. 133. lüdt. 134. lüdt. 135. lüdt. 136. lüdt. 137. lüdt. 138. lüdt. 139. lüdt. 140. lüdt. 141. lüdt. 142. lüdt. 143. lüdt. 144. lüdt. 145. lüdt. 146. lüdt. 147. lüdt. 148. lüdt. 149. lüdt. 150. lüdt. 151. lüdt. 152. lüdt. 153. lüdt. 154. lüdt. 155. lüdt. 156. lüdt. 157. lüdt. 158. lüdt. 159. lüdt. 160. lüdt. 161. lüdt. 162. lüdt. 163. lüdt. 164. lüdt. 165. lüdt. 166. lüdt. 167. lüdt. 168. lüdt. 169. lüdt. 170. lüdt. 171. lüdt. 172. lüdt. 173. lüdt. 174. lüdt. 175. lüdt. 176. lüdt. 177. lüdt. 178. lüdt. 179. lüdt. 180. lüdt. 181. lüdt. 182. lüdt. 183. lüdt. 184. lüdt. 185. lüdt. 186. lüdt. 187. lüdt. 188. lüdt. 189. lüdt. 190. lüdt. 191. lüdt. 192. lüdt. 193. lüdt. 194. lüdt. 195. lüdt. 196. lüdt. 197. lüdt. 198. lüdt. 199. lüdt. 200. lüdt. 201. lüdt. 202. lüdt. 203. lüdt. 204. lüdt. 205. lüdt. 206. lüdt. 207. lüdt. 208. lüdt. 209. lüdt. 210. lüdt. 211. lüdt. 212. lüdt. 213. lüdt. 214. lüdt. 215. lüdt. 216. lüdt. 217. lüdt. 218. lüdt. 219. lüdt. 220. lüdt. 221. lüdt. 222. lüdt. 223. lüdt. 224. lüdt. 225. lüdt. 226. lüdt. 227. lüdt. 228. lüdt. 229. lüdt. 230. lüdt. 231. lüdt. 232. lüdt. 233. lüdt. 234. lüdt. 235. lüdt. 236. lüdt. 237. lüdt. 238. lüdt. 239. lüdt. 240. lüdt. 241. lüdt. 242. lüdt. 243. lüdt. 244. lüdt. 245. lüdt. 246. lüdt. 247. lüdt. 248. lüdt. 249. lüdt. 250. lüdt. 251. lüdt. 252. lüdt. 253. lüdt. 254. lüdt. 255. lüdt. 256. lüdt. 257. lüdt. 258. lüdt. 259. lüdt. 260. lüdt. 261. lüdt. 262. lüdt. 263. lüdt. 264. lüdt. 265. lüdt. 266. lüdt. 267. lüdt. 268. lüdt. 269. lüdt. 270. lüdt. 271. lüdt. 272. lüdt. 273. lüdt. 274. lüdt. 275. lüdt. 276. lüdt. 277. lüdt. 278. lüdt. 279. lüdt. 280. lüdt. 281. lüdt. 282. lüdt. 283. lüdt. 284. lüdt. 285. lüdt. 286. lüdt. 287. lüdt. 288. lüdt. 289. lüdt. 290. lüdt. 291. lüdt. 292. lüdt. 293. lüdt. 294. lüdt. 295. lüdt. 296. lüdt. 297. lüdt. 298. lüdt. 299. lüdt. 300. lüdt. 301. lüdt. 302. lüdt. 303. lüdt. 304. lüdt. 305. lüdt. 306. lüdt. 307. lüdt. 308. lüdt. 309. lüdt. 310. lüdt. 311. lüdt. 312. lüdt. 313. lüdt. 314. lüdt. 315. lüdt. 316. lüdt. 317. lüdt. 318. lüdt. 319. lüdt. 320. lüdt. 321. lüdt. 322. lüdt. 323. lüdt. 324. lüdt. 325. lüdt. 326. lüdt. 327. lüdt. 328. lüdt. 329. lüdt. 330. lüdt. 331. lüdt. 332. lüdt. 333. lüdt. 334. lüdt. 335. lüdt. 336. lüdt. 337. lüdt. 338. lüdt. 339. lüdt. 340. lüdt. 341. lüdt. 342. lüdt. 343. lüdt. 344. lüdt. 345. lüdt. 346. lüdt. 347. lüdt. 348. lüdt. 349. lüdt. 350. lüdt. 351. lüdt. 352. lüdt. 353. lüdt. 354. lüdt. 355. lüdt. 356. lüdt. 357. lüdt. 358. lüdt. 359. lüdt. 360. lüdt. 361. lüdt. 362. lüdt. 363. lüdt. 364. lüdt. 365. lüdt. 366. lüdt. 367. lüdt. 368. lüdt. 369. lüdt. 370. lüdt. 371. lüdt. 372. lüdt. 373. lüdt. 374. lüdt. 375. lüdt. 376. lüdt. 377. lüdt. 378. lüdt. 379. lüdt. 380. lüdt. 381. lüdt. 382. lüdt. 383. lüdt. 384. lüdt. 385. lüdt. 386. lüdt. 387. lüdt. 388. lüdt. 389. lüdt. 390. lüdt. 391. lüdt. 392. lüdt. 393. lüdt. 394. lüdt. 395. lüdt. 396. lüdt. 397. lüdt. 398. lüdt. 399. lüdt. 400. lüdt. 401. lüdt. 402. lüdt. 403. lüdt. 404. lüdt. 405. lüdt. 406. lüdt. 407. lüdt. 408. lüdt. 409. lüdt. 410. lüdt. 411. lüdt. 412. lüdt. 413. lüdt. 414. lüdt. 415. lüdt. 416. lüdt. 417. lüdt. 418. lüdt. 419. lüdt. 420. lüdt. 421. lüdt. 422. lüdt. 423. lüdt. 424. lüdt. 425. lüdt. 426. lüdt. 427. lüdt. 428. lüdt. 429. lüdt. 430. lüdt. 431. lüdt. 432. lüdt. 433. lüdt. 434. lüdt. 435. lüdt. 436. lüdt. 437. lüdt. 438. lüdt. 439. lüdt. 440. lüdt. 441. lüdt. 442. lüdt. 443. lüdt. 444. lüdt. 445. lüdt. 446. lüdt. 447. lüdt. 448. lüdt. 449. lüdt. 450. lüdt. 451. lüdt. 452. lüdt. 453. lüdt. 454. lüdt. 455. lüdt. 456. lüdt. 457. lüdt. 458. lüdt. 459. lüdt. 460. lüdt. 461. lüdt. 462. lüdt. 463. lüdt. 464. lüdt. 465. lüdt. 466. lüdt. 467. lüdt. 468. lüdt. 469. lüdt. 470. lüdt. 471. lüdt. 472. lüdt. 473. lüdt. 474. lüdt. 475. lüdt. 476. lüdt. 477. lüdt. 478. lüdt. 479. lüdt. 480. lüdt. 481. lüdt. 482. lüdt. 483. lüdt. 484. lüdt. 485. lüdt. 486. lüdt. 487. lüdt. 488. lüdt. 489. lüdt. 490. lüdt. 491. lüdt. 492. lüdt. 493. lüdt. 494. lüdt. 495. lüdt. 496. lüdt. 497. lüdt. 498. lüdt. 499. lüdt. 500. lüdt. 501. lüdt. 502. lüdt. 503. lüdt. 504. lüdt. 505. lüdt. 506. lüdt. 507. lüdt. 508. lüdt. 509. lüdt. 510. lüdt. 511. lüdt. 512. lüdt. 513. lüdt. 514. lüdt. 515. lüdt. 516. lüdt. 517. lüdt. 518. lüdt. 519. lüdt. 520. lüdt. 521. lüdt. 522. lüdt. 523. lüdt. 524. lüdt. 525. lüdt. 526. lüdt. 527. lüdt. 528. lüdt. 529. lüdt. 530. lüdt. 531. lüdt. 532. lüdt. 533. lüdt. 534. lüdt. 535. lüdt. 536. lüdt. 537. lüdt. 538. lüdt. 539. lüdt. 540. lüdt. 541. lüdt. 542. lüdt. 543. lüdt. 544. lüdt. 545. lüdt. 546. lüdt. 547. lüdt. 548. lüdt. 549. lüdt. 550. lüdt. 551. lüdt. 552. lüdt. 553. lüdt. 554. lüdt. 555. lüdt. 556. lüdt. 557. lüdt. 558. lüdt. 559. lüdt. 560. lüdt. 561. lüdt. 562. lüdt. 563. lüdt. 564. lüdt. 565. lüdt. 566. lüdt. 567. lüdt. 568. lüdt. 569. lüdt. 570. lüdt. 571. lüdt. 572. lüdt. 573. lüdt. 574. lüdt. 575. lüdt. 576. lüdt. 577. lüdt. 578. lüdt. 579. lüdt. 580. lüdt. 581. lüdt. 582. lüdt. 583. lüdt. 584. lüdt. 585. lüdt. 586. lüdt. 587. lüdt. 588. lüdt. 589. lüdt. 590. lüdt. 591. lüdt. 592. lüdt. 593. lüdt. 594. lüdt. 595. lüdt. 596. lüdt. 597. lüdt. 598. lüdt. 599. lüdt. 600. lüdt. 601. lüdt. 602. lüdt. 603. lüdt. 604. lüdt. 605. lüdt. 606. lüdt. 607. lüdt. 608. lüdt. 609. lüdt. 610. lüdt. 611. lüdt. 612. lüdt. 613. lüdt. 614. lüdt. 615. lüdt. 616. lüdt. 617. lüdt. 618. lüdt. 619. lüdt. 620. lüdt. 621. lüdt. 622. lüdt. 623. lüdt. 624. lüdt. 625. lüdt. 626. lüdt. 627. lüdt. 628. lüdt. 629. lüdt. 630. lüdt. 631. lüdt. 632. lüdt. 633. lüdt. 634. lüdt. 635. lüdt. 636. lüdt. 637. lüdt. 638. lüdt. 639. lüdt. 640. lüdt. 641. lüdt. 642. lüdt. 643. lüdt. 644. lüdt. 645. lüdt. 646. lüdt. 647. lüdt. 648. lüdt. 649. lüdt. 650. lüdt. 651. lüdt. 652. lüdt. 653. lüdt. 654. lüdt. 655. lüdt. 656. lüdt. 657. lüdt. 658. lüdt. 659. lüdt. 660. lüdt. 661. lüdt. 662. lüdt. 663. lüdt. 664. lüdt. 665. lüdt. 666. lüdt. 667. lüdt. 668. lüdt. 669. lüdt. 670. lüdt. 671. lüdt. 672. lüdt. 673. lüdt. 674. lüdt. 675. lüdt. 676. lüdt. 677. lüdt. 678. lüdt. 679. lüdt. 680. lüdt. 681. lüdt. 682. lüdt. 683. lüdt. 684. lüdt. 685. lüdt. 686. lüdt. 687. lüdt. 688. lüdt. 689. lüdt. 690. lüdt. 691. lüdt. 692. lüdt. 693. lüdt. 694. lüdt. 695. lüdt. 696. lüdt. 697. lüdt. 698. lüdt. 699. lüdt. 700. lüdt. 701. lüdt. 702. lüdt. 703. lüdt. 704. lüdt. 705. lüdt. 706. lüdt. 707. lüdt. 708. lüdt. 709. lüdt. 710. lüdt. 711. lüdt. 712. lüdt. 713. lüdt. 714. lüdt. 715. lüdt. 716. lüdt. 717. lüdt. 718. lüdt. 719. lüdt. 720. lüdt. 721. lüdt. 722. lüdt. 723. lüdt. 724. lüdt. 725. lüdt. 726. lüdt. 727. lüdt. 728. lüdt. 729. lüdt. 730. lüdt. 731. lüdt. 732. lüdt. 733. lüdt. 734. lüdt. 735. lüdt. 736. lüdt. 737. lüdt. 738. lüdt. 739. lüdt. 740. lüdt. 741. lüdt. 742. lüdt. 743. lüdt. 744. lüdt. 745. lüdt. 746. lüdt. 747. lüdt. 748. lüdt. 749. lüdt. 750. lüdt. 751. lüdt. 752. lüdt. 753. lüdt. 754. lüdt. 755. lüdt. 756. lüdt. 757. lüdt. 758. lüdt. 759. lüdt. 760. lüdt. 761. lüdt. 762. lüdt. 763. lüdt. 764. lüdt. 765. lüdt. 766. lüdt. 767. lüdt. 768. lüdt. 769. lüdt. 770. lüdt. 771. lüdt. 772. lüdt. 773. lüdt. 774. lüdt. 775. lüdt. 776. lüdt. 777. lüdt. 778. lüdt. 779. lüdt. 780. lüdt. 781. lüdt. 782. lüdt. 783. lüdt. 784. lüdt. 785. lüdt. 786. lüdt. 787. lüdt. 788. lüdt. 789. lüdt. 790. lüdt. 791. lüdt. 792. lüdt. 793. lüdt. 794. lüdt. 795. lüdt. 796. lüdt. 797. lüdt. 798. lüdt. 799. lüdt. 800. lüdt. 801. lüdt. 802. lüdt. 803. lüdt. 804. lüdt. 805. lüdt. 806. lüdt. 807. lüdt. 808. lüdt. 809. lüdt. 810. lüdt. 811. lüdt. 812. lüdt. 813. lüdt. 814. lüdt. 815. lüdt. 816. lüdt. 817. lüdt. 818. lüdt. 819. lüdt. 820. lüdt. 821. lüdt. 822. lüdt. 823. lüdt. 824. lüdt. 825. lüdt. 826. lüdt. 827. lüdt. 828. lüdt. 829. lüdt. 830. lüdt. 831. lüdt. 832. lüdt. 833. lüdt. 834. lüdt. 835. lüdt. 836. lüdt. 837. lüdt. 838. lüdt. 839. lüdt. 840. lüdt. 841. lüdt. 842. lüdt. 843. lüdt. 844. lüdt. 845. lüdt. 846. lüdt. 847. lüdt. 848. lüdt. 849. lüdt. 850. lüdt. 851. lüdt. 852. lüdt. 853. lüdt. 854. lüdt. 855. lüdt. 856. lüdt. 857. lüdt. 858. lüdt. 859. lüdt. 860. lüdt. 861. lüdt. 862. lüdt. 863. lüdt. 864. lüdt. 865. lüdt. 866. lüdt. 867. lüdt. 868. lüdt. 869. lüdt. 870. lüdt. 871. lüdt. 872. lüdt. 873. lüdt. 874. lüdt. 875. lüdt. 876. lüdt. 877. lüdt. 878. lüdt. 879. lüdt. 880. lüdt. 881. lüdt. 882. lüdt. 883. lüdt. 884. lüdt. 885. lüdt. 886. lüdt. 887. lüdt. 888. lüdt. 889. lüdt. 890. lüdt. 891. lüdt. 892. lüdt. 893. lüdt. 894. lüdt. 895. lüdt. 896. lüdt. 897. lüdt. 898. lüdt. 899. lüdt. 900. lüdt. 901. lüdt. 902. lüdt. 903. lüdt. 904. lüdt. 905. lüdt. 906. lüdt. 907. lüdt. 908. lüdt. 909. lüdt. 910. lüdt. 911. lüdt. 912. lüdt. 913. lüdt. 914. lüdt. 915. lüdt. 916. lüdt. 917. lüdt. 918. lüdt. 919. lüdt. 920. lüdt. 921. lüdt. 922. lüdt. 923. lüdt. 924. lüdt. 925. lüdt. 926. lüdt. 927. lüdt. 928. lüdt. 929. lüdt. 930. lüdt. 931. lüdt. 932. lüdt. 933. lüdt. 934. lüdt. 935. lüdt. 936. lüdt. 937. lüdt. 938. lüdt. 939. lüdt. 940. lüdt. 941. lüdt. 942. lüdt. 943. lüdt. 944. lüdt. 945. lüdt. 946. lüdt. 947. lüdt. 948. lüdt. 949. lüdt. 950. lüdt. 951. lüdt. 952. lüdt. 953. lüdt. 954. lüdt. 955. lüdt. 956. lüdt. 957. lüdt. 958. lüdt. 959. lüdt. 960. lüdt. 961. lüdt. 962. lüdt. 963. lüdt. 964. lüdt. 965. lüdt. 966. lüdt. 967. lüdt. 968. lüdt. 969. lüdt. 970. lüdt. 971. lüdt. 972. lüdt. 973. lüdt. 974. lüdt. 975. lüdt. 976. lüdt. 977. lüdt. 978. lüdt. 979. lüdt. 980. lüdt. 981. lüdt. 982. lüdt. 983. lüdt. 984. lüdt. 985. lüdt. 986. lüdt. 987. lüdt. 988. lüdt. 989. lüdt. 990. lüdt. 991. lüdt. 992. lüdt. 993. lüdt. 994. lüdt. 995. lüdt. 996. lüdt. 997. lüdt. 998. lüdt. 999. lüdt. 1000. lüdt. 1001. lüdt. 1002. lüdt. 1003. lüdt. 1004. lüdt. 1005. lüdt. 1006. lüdt. 1007. lüdt. 1008. lüdt. 1009. lüdt. 1010. lüdt. 1011. lüdt. 1012. lüdt. 1013. lüdt. 1014. lüdt. 1015. lüdt. 1016. lüdt. 1017. lüdt. 1018. lüdt. 1019. lüdt. 1020. lüdt. 1021. lüdt. 1022. lüdt. 1023. lüdt. 1024. lüdt. 1025. lüdt. 1026. lüdt. 1027. lüdt. 1028. lüdt. 1029. lüdt. 1030. lüdt. 1031. lüdt. 1032. lüdt. 1033. lüdt. 1034. lüdt. 1035. lüdt. 1036. lüdt. 1037. lüdt. 1038. lüdt. 1039. lüdt. 1040. lüdt. 1041. lüdt. 1042. lüdt. 1043. lüdt. 1044. lüdt. 1045. lüdt. 1046. lüdt. 1047. lüdt. 1048. lüdt. 1049. lüdt. 1050. lüdt. 1051. lüdt. 1052. lüdt. 1053. lüdt. 1054. lüdt. 1055. lüdt. 1056. lüdt. 1057. lüdt. 1058. lüdt. 1059. lüdt. 1060. lüdt. 1061. lüdt. 1062. lüdt. 1063. lüdt. 1064. lüdt. 1065. lüdt. 1066. lüdt. 1067. lüdt. 1068. lüdt. 1069. lüdt. 1070. lüdt. 1071. lüdt. 1072. lüdt. 1073. lüdt. 1074. lüdt. 1075. lüdt. 1076. lüdt. 1077. lüdt. 1078. lüdt. 1079. lüdt. 1080. lüdt. 1081. lüdt. 1082. lüdt. 1083. lüdt. 1084. lüdt. 1085. lüdt. 1086. lüdt. 1087. lüdt. 1088. lüdt. 1089. lüdt. 1090. lüdt. 1091. lüdt. 1092. lüdt. 1093. lüdt. 1094. lüdt. 1095. lüdt. 1096. lüdt. 1097. lüdt. 1098. lüdt. 1099. lüdt. 1100. lüdt. 1101. lüdt. 1102. lüdt. 1103. lüdt. 1104. lüdt. 1105. lüdt. 1106. lüdt. 1107. lüdt. 1108. lüdt. 1109. lüdt. 1110. lüdt. 1111. lüdt. 1112. lüdt. 1113. lüdt. 1114. lüdt. 1115. lüdt. 1116. lüdt. 1117. lüdt. 1118. lüdt. 1119. lüdt. 1120. lüdt. 1121. lüdt. 1122. lüdt. 1123. lüdt. 1124. lüdt. 1125. lüdt. 1126. lüdt. 1127. lüdt. 1128. lüdt. 1129. lüdt. 1130. lüdt. 1131. lüdt. 1132. lüdt. 1133. lüdt. 1134. lüdt. 1135. lüdt. 1136. lüdt. 1137. lüdt. 1138. lüdt. 1139. lüdt. 1140. lüdt. 1141. lüdt. 1142. lüdt. 1143. lüdt. 1144. lüdt. 1145. lüdt. 1146. lüdt. 1147. lüdt. 1148. lüdt. 1149. lüdt. 1150. lüdt. 1151. lüdt. 1152. lüdt. 1153. lüdt. 1154. lüdt. 1155. lüdt. 1156. lüdt. 1157. lüdt. 1158. lüdt. 1159. lüdt. 1160. lüdt. 1161. lüdt. 1162. lüdt. 1163. lüdt. 1164. lüdt. 1165. lüdt. 1166. lüdt. 1167. lüdt. 1168. lüdt. 1169. lüdt. 1170. lüdt. 1171. lüdt. 1172. lüdt. 1173. lüdt. 1174. lüdt. 1175. lüdt. 1176. lüdt. 1177. lüdt. 1178. lüdt. 1179. lüdt. 1180. lüdt. 1181. lüdt. 1182. lüdt. 1183. lüdt. 1184. lüdt. 1185. lüdt. 1186. lüdt. 1187. lüdt. 1188. lüdt. 1189. lüdt. 1190. lüdt. 1191. lüdt. 1192. lüdt. 1193. lüdt. 1194. lüdt. 1195. lüdt. 1196. lüdt. 1197. lüdt. 1198. lüdt. 1199. lüdt. 1200. lüdt. 1201. lüdt. 1202. lüdt. 1203. lüdt. 1204. lüdt. 1205. lüdt. 1206. lüdt. 1207. lüdt. 1208. lüdt. 1209. lüdt. 1210. lüdt. 1211. lüdt. 1212. lüdt. 1213. lüdt. 1214. lüdt. 1215. lüdt. 1216. lüdt. 1217. lüdt. 1218. lüdt. 1219. lüdt. 1220. lüdt. 1221. lüdt. 1222. lüdt. 1223. lüdt. 1224. lüdt. 1225. lüdt. 1226. lüdt. 1227. lüdt.



# Halle und Heimat

Planungen der städtischen Bauverwaltung

## Adolf-Hitler-Ring wird verbreitert

Anpassung an den steigenden Verkehr der Gaußstadt

Der Adolf-Hitler-Ring ist schon seit langem den Anforderungen nicht mehr gewachsen, die der steigende Verkehr an ihn stellt. Deshalb plante die städtische Bauverwaltung schon seit längerer Zeit, die Straße auszubauen und die für den Verkehr bestehenden Gefahrenpunkte zu beseitigen. Der Plan ist jetzt so weit gediehen, daß er bald in Angriff genommen werden kann. Es handelt sich in der Hauptfrage um eine Verbreiterung des Adolf-Hitler-Ringes.

An der Ostseite der Straße mußte die Straßenbahn bisher unmittelbar am Gehsteig vorbeifahren. Dieser ist für die außerordentlich hohen Lasten, die durch die Verbreiterung der Straße an dieser Stelle beizubringen sind, nicht geeignet. Zwischen Dogenstraße und Leipziger Turm wurde die zukünftige Breite des Adolf-Hitler-Ringes bereits durch rote Striche markiert. Der Ausbau des Adolf-Hitler-Ringes wird nennenswerterweise auch eine Beschneidung einiger Anlagen mit sich bringen. Wie weit vom Stadtrathes Nachrichtenamt erfahren, wird außerdem auch der Platz am Leipziger Turm demnächst noch mehrschichtiger Verkehrspunkten umgestaltet werden. Der neue Bauabschnitt der städtischen Bauverwaltung

steht nur einen Teil der geplanten großzügigen Maßnahmen dar, deren Ziel es ist, alle Straßen und Plätze in unserer Stadt dem immer größer werdenden Verkehr anzupassen.

### Schlammbugger an der Schwannbrücke

Wenn man in diesen Tagen an der Saale spazieren geht, so hört man an verchiedenen Stellen Motorengeräusch. Das Geräusch rührt von Schlammbuggern her, die das Weir der Saale in diesen Wochen ausklimmern. Durch die Hochwasser, die im letzten Jahresanfang auftraten, haben sich im Klammgebiet Schlammmassen angelegt, die die Tiefe und Breite des Weir mit der Zeit hart beeinträchtigen, so daß der Saaleverkehr eine Einschränkung erleidet. Seit Montag bedienen drei Arbeiter einen Raader an der Schwannbrücke. Diese Schlammmassen werden in einem Nebentabn abgemuldet und etwa hundert Meter weiterbefördert, wo man mit ihnen die Ufer verbreitert. Der Schlamm liegt dort in fruchtbareren Boden, auf dem schon Anlagen errichtet werden.

### Am Mittwoch kommt die Ostpreußen-Kleinflotte

## Schlachtkreuzer „Hindenburg“ läuft Halle an

Werbereise des Reichsbundes Deutscher Segelung auf deutschen Flüssen

Der Reichsbund Deutscher Segelung e. V. Berlin veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Reich und Preussischen Verkehrsministerium (Seemanns- und Schiffsverkehr) und dem Landesfischereiverband Ostpreußen eine Werbereise der Ostpreußen-Kleinflotte. Die Flotte besteht aus den Modellschiffen Schlachtkreuzer „Hindenburg“, Kleiner Kreuzer „Königsberg“, Jagdgeschiff „Zanussi“, sowie den Jagdschiffen „Goltzow“ und „Drang Klaffen“. Die Schiffe, die immerhin eine Größe von mehreren Metern haben und mit einem Motor versehen sind, so daß sie die deutschen Ströme und Flüsse unter sachkundiger Führung leicht befahren können, sind bereits am 1. Juni 1938 in Berlin gestartet und haben bisher folgende Orte berührt bzw. angelaufen: Neigrapp, Maadeburg, Salzaelle, Tettau, Wittberg, Ternaun, Tettau, Weichen, Tressen, den Havelthau, Pirna, Weichen, Müritzen, Schwanau, Gärten, Preßnitz, Schrammlichsdorf, Schmiltz, Alt-Bischstein, Tettau, Mierzhöfer, Alte Elbe, Preßnitz, Ki-

lometer 576 Alten, Kilometer 482 (Sonderhafen).

Heute haben die Schiffe Alten verlassen und die Saalemündung erreicht. Es besteht die Absicht, über Galbe möglichst bis zur Bernburger Schleuse vorzuliegen. Der Plan für die nächsten Tage sieht folgendemassen aus: Dienstag, den 19. 7. Kurs Salzaelle, 90 Kilometer, Burg Bettin (Guts-Anpeltor), Mittwoch, den 20. 7. Kurs Halle a. d. S., 106 Kilometer, Montau, den 25. 7. Kurs Galbe (Saale), 214 Kilometer, Dienstag, den 26. 7. Kurs Schönebeck (Elbe), Mittwoch, den 27. 7. Kurs Tangermünde (Schiff „Damburg“), Freitag, den 29. 7. Kurs Wittenerberg, Montag, den 1. 8. Kurs Raueburg, Mittwoch, den 3. 8. Kurs Damburg, Nordder Elbe, Zollhafen, Schleuse Mftr, Mühlenfließ, Vombardbrücke, 10-11 Tage Damburg.

Halle wird also am Mittwoch, dem 20. Juli, angelaufen, der genaue Zeitpunkt und der Landungsort werden noch bekannt gegeben.

**Das ist Erholung!**  
(Mit der „Astra“ in den Ferien)

*Ich rauche Astra - und weiß warum!*

Denn diese Zigarette schenkt immer wieder neuen Genuß. Sie schmeckt so gut und ist dabei so leicht, daß ich sie nicht mehr missen möchte. Stundenlang in der Sonne liegen und dabei die köstliche „Astra“ rauchen - das ist die beste Aussparnung, die ich mir denken kann."

Frau Ruth Röseler

z. Zt. Hotel Junker, Ostseebad Ahlbeck

12. 6. 1938

Das ist das Geheimnis der „Astra“: Ihre geneschenkende und doch leichte Eigenart ist eben natürlich gewachsen und nicht chemisch erzielt. So aromatisch und natürlich leicht sind meist die feinsten Tabakblätter - aber trotzdem ist nicht jedes feine Blatt auch gleich für die „Astra“ geeignet. Hier kommt es auf die Meisterschaft der Tabakauswahl und Mischkunst an, die auf der ganzen Welt nur noch im Hause Kyriazi schon in der dritten Generation als Familienüberlieferung lebt. Sie sorgt dafür, daß die „Astra“, unabhängig von verschiedenen Ernten und Jahresgängen, immer die gleiche bleibt.



KYRIAZI  
**48 Astra**  
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Von Natur: Reich an Aroma - Arm an Nikotin!

### Brandstiftung bei Vergasung

## Flammen schlugen aus dem Rattenloch

Ein leichtsinniger Kammerjäger zu neun Monaten Gefängnis verurteilt

In Riechtedt brannte am 17. Juni dieses Jahres durch die Unvorsichtigkeit eines Kammerjägers, des 34jährigen Josef W., eine Scheune und Stall des Erbsohners Bedau ab. Auch einige Bübner und Zaunen kamen dabei zum Schaden. Der Angeklagte, ein Reichsmar. Wegen fahrlässiger Brandstiftung verurteilt, jetzt das Schöffengericht Halle den 20. Juni zu neun Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Unterjuchungsbüße.

W. betreibt den Beruf eines Kammerjägers seit drei Jahren, nachdem er durch formale Bildung seinen anfänglich ersten Beruf nicht ausüben konnte. Bisher hatte er noch keinen Unfall. Ueber seine Erträge konnte er beglaubigte Zeugnisse aufweisen. Mit der Zeit erhielt er etwas Leichtsinigkeit geworden zu sein. In Riechtedt erhielt er den Auftrag, die Watten, die sich im Stallgebäude des Bauern eingelegt hatten, zu vernichten. Das geschah entweder durch Stiggen oder durch Vergasung. Da das Vergasen viel schneller wirkt, wurde dieses dort angewandt.

Das Vergasen, das durch von einem Induzierem bereitete Patronen geschieht, ist vollkommen ungefährlich, wenn es nach Vorschrift geschieht. Ueber die letzte sich W. aber in grob fahrlässiger Weise hinweg. Zunächst ließ er die Blechbüchse, in die die Gaspatrone vor dem Anzünden zu stecken ist, fort. Die Patrone entzündet nämlich, wenn keine Luft hintritt, nur geringe Ausfloschen, brennt dagegen in Verbindung mit Sauerstoff in heller Flamme. Sodann unterließ W., es, bevor er die in Brand gesetzte Patrone in das Rattenloch steckte, dieses Loch auf etwaige andere Luftzufuhrmöglichkeiten zu untersuchen. Er vernahm keine derartige Luft, bis er einige Eimer Wasser bereitzustellen, um notfalls das Rattenloch unter Wasser setzen oder einen Brand im Entschenden löschen zu können.

Das Rattenloch an der Lehmmauer, die den Stall und die Scheune abgrenzte, hatte verschiedene Ausgänge und daher Luftzufuhr. Als er die ungeschützte Patrone einführte, wußte sehr bald die Flamme hinüber in die Scheune. W. merkte sofort, daß da etwas nicht in Ordnung war. Wasser war nicht da. Er ließ sich von dem ihm gefüllten Gefäß ein Teil reichen, mit dem er an den Brand-

herd gelangen wollte. Dadurch vermehrte er die Luftzufuhr. Er konnte nichts mehr löschen. Das in der Nähe der Rattenlöcher in der Scheune lagernde trodrene Erbsenstroh und Feuer brannte schon lichterloh. Erst den sofort herbeigelaufenen Meisterschmied gelang es, das Feuer, nachdem es schon einen großen Schaden angerichtet hatte, zu löschen.

Unter Berücksichtigung der großen Schädigung, die durch solche Brände das Volkswohlstand erleidet, und der großen Fahrlässigkeit des Angeklagten erkannte das Schöffengericht auf neun Monate Gefängnis, und es nahm auch sofort die Strafe an. Das Urteil wurde rechtskräftig.

### In Halle sind sie helle

Das wohl angebrachte Mißtrauen eines hallischen Uhrwerkbüblers hat anfangs dieses Jahres in dem schlichten Fuder Edo Kyriazi einen großen Gauer zur Strecke gebracht. Es bot eine recht wertvolle Fähr zum Kaufe an. 17 W. wollte er haben, ging aber, als der Käufer zögerte, sofort auf 20 W. herauf, und hat er nicht, als die einer Eigentumsnachweis verlangte. Der Händler schickte dem Davongehenden heimlich einen Sohn nach, und der ließ es, als sich die Gelegenheit bot, teilnehmen. Es war ein guter Gang. Er ist bereits schuldig vorbestraft, und hat er nicht, als die einer Eigentumsnachweis verlangte. Der Händler schickte dem Davongehenden heimlich einen Sohn nach, und der ließ es, als sich die Gelegenheit bot, teilnehmen. Es war ein guter Gang. Er ist bereits schuldig vorbestraft, und hat er nicht, als die einer Eigentumsnachweis verlangte.

Nicht nur diese Fähr, die 30 W. wert war, sondern noch eine Schreibfähr, ein Barometer und eine Genuß-Uhr für je 25 W., zwei Kleinfähr für 18,50 und 27 W., Gummiwerk für 15 W. hatte er mit Hilfe von Helfershelfern betrieblässig erworben. Die Beistellfähr hatte er am 13. November vorigen Jahres, als er seine Arbeit bei einer an der Reichsautobahn beschäftigten Firma überlieferte, zum Abschied aus dem Büro geholt. Er hatte sie geklemmt und mit einer falschen Unterschrift versehen. Die meisten Beistellfähr hat er auch mit Erfolg verkauft. Und Abschied von der Firma nahm er, weil er einem Arbeitskameraden







Die Fahrtgruppen unterwegs

Elbing, Kalberg, Tolkemit und Königsberg

Von unserem an der Fahrt teilnehmenden D. Boe-Mitarbeiter

In allen Teilen Ostpreußens sind jetzt unsere haltigen Bitterungen und Pimpfe auf Fahrt. Sei es nun im Norden an der schroffen und heißen Meeresküste mit ihrem weissen Strand und den umblühenden Felsen, mit den endlosen Sanddünen der Hebruna, oder der fruchtbaren Ackerboden in der Mitte Ostpreußens, oder die singelartige Wäldern mit den herrlichen Seen und Bäumen. Überall werden sich die Jungen wohlfühlen. Überall werden sie von der Wärme und Bedeutung dieses Landes hören. Immer sind es nordliche Bäume, Getreide, die aus dem heissen Reich kommend, Erfahrungen zu einem blühenden Vaterland gemacht haben. Schon die Vorkriegszeit zeigt uns die Verbindung des germanischen Kernlandes mit dem slawischen. Deshalb gehen wir, aus dem Reich, zu denen uns hier die Sonne, nach Ostpreußen auf Fahrt. Wir wollen uns selbst dieses Land erwandern und es lieben lernen. Erst dann, wenn wir mit den Weidlichen hier oben zusammenkommen sind, wenn wir ihr Land durchwandert haben, dann können wir uns ein Urteil erlauben. Leider hat man in den Vorkriegsjahren zuviel in dieser Hinsicht geleistet. Was hat man nicht alles über Ostpreußen Schreien berichtet. Schon jetzt müssen wir hören, daß wir uns Ostpreußen nicht so schon vorgeteilt haben. Viele der Jungen sprechen den Wunsch aus, hier einmal ihre Heimat zu haben. Die Bewohner freuen sich, wenn wir uns während der Abende in ihnen setzen und ihnen vom Reich erzählen. Immer wieder sagen wir es ihnen.



Das Mittagessen schmeckt unsern Jungen im Ostpreußenlager. (Bilder: Bildstelle Gebiet Mittelland.)

Noch einmal genießen wir einen Blick über das weite, unendlich erstreckende Meer.

Auf der Weiterfahrt nach Tolkemit treffen wir einige indolente Jugendliche. Sie erzählen, daß es ihnen genau wie uns in Ostpreußen prima gefällt. Auch sie haben schon seit Monaten für diese Fahrt geliebt. Wir führen mit dem Dampfer über das Frische Haff. Nach der Ankunft in Tolkemit gingen wir zeitig schlafen, um nichts wieder aufstehen und nun zu Fuß nach Mit Bahare zu kommen. Unser Weg führte uns vorbei an Wäldern und Wäldern. Weides weidete in seiner Folge miteinander ab. Teilweise marschieren die Jungen in Zünd an der Küste entlang. Schuhe und Trümper haben sie sich ausgesprochen, die Wellen bespielen ihre Rüste, so stehen sie los. In der Rüste erreichen wir den Balag. Die Rüste sind gerade dabei, auszuhören. Ostpreußen mit seiner 30 Kilometer langen Meeresküste hat sehr viel zu bieten. Welcher Junge hat sich nicht schon einmal gewünscht, mit einem dieser Boote aufs Meer zu fahren? Der Fischer sitzt doch stets das besondere Interesse der Jungen. Die Fischer erklären sich bereit, uns mit auf See zu nehmen. Der Wind piff uns auf die Ohren, das Segelnetz knarrt und die Yacht hin und her. Wir führen ein ganzes Zind hinan. Kleine Boote mit roten Köhnen kennzeichnen die Lage der Rüste, die schon am Tage vorher ausgesagt waren. Kräftige Männerkräfte patien zu, und die Rüste wurde ins Boot entleert. So gut wir konnten, halfen wir den Fischern mit bei ihrer schweren Arbeit.

Nach dieser für uns erlebnisreichen Unternehmung fuhren wir unter Fahrt nach Balagort. Hier blieben wir bis zum nächsten Mittags. Vom Bahnhof Döppelbruch bradete

uns der Zug nach Königsberg. Alles ist gelohnt, was die Hauptstadt Ostpreußens bieten wird. Wir befinden uns auf dem schönen Bahnhofsplatz, in dessen Nähe die Jugendherberge ist. Gerabergs fragen wir dort nach Unterkunft, alles ist bereit. Aus allen Teilen Deutschlands kommen die Bitterjugen nach Ostpreußen, und alle wollen sie Königsberg sehen haben. Uns bleibt nichts anderes übrig, als in der nächsten Kaserne Unterkunft zu suchen. Dieses mal haben wir Glück! Schnell haben wir das Quartier besogen, und dann geht es in die Stadt. Es wird dümmlich, unsere Schritte lenken uns zum Hafen. Schon vom weitem sehen wir die Mastspitzen der Dampfer und Schoner. Im Hafen selbst gibt es so viel zu schauen, daß wir in dieser kurzen Zeit gar nicht alles sehen können. So gehen wir zurück zur Kaserne.

Am anderen Morgen geht es schon zeitig hinaus zum Hafen. Die Jungen sehen sich verloren und die Schiffe einfahren. Gegen die Schiffe nutzen unsere Zanddampfer wie Miniaturfahrzeuge aus. An dem einen Hafenbecken treffen wir auf das Militärkreuzfahrtschiff „Janina“. Es ist gerade Bestimmungzeit. Der Kommandant führt er uns durch alle Räume des Dampfers, einem nach modernen 3000 Tonnern. So hatten wir hier Gelegenheit, ein Schiff der Kriegsmarine und der Handelsmarine zu besichtigen. In Königsberg blieben wir zwei Tage. Dann ging unsere Fahrt weiter in Richtung des Koar's. Denn in wenigen Tagen müssen wir wieder im Vaerz sein.

kleinsten wagen sich hier heraus zum luftigen Uferdamm. Lang noch, nachdem wir längst durch das Zelt der wachenden Jungmädels geschritten sind, sehen wir noch das Bild vor uns, wie die Jungmädels, die in diesem Vaerz alle um die 10 Jahre alt waren, jungen und entzückten Worten lauschten, die die J.M. Beaufragte des Vaerzges am sie richtete. Wer das gesehen hat, weiß, daß ihnen ein Regen nichts von der frohen Stimmung nehmen kann. Alle freuen sich im Hinblick auf den luftigen Vaerzgenuss, den die Jungmädels erhalten und zu dem sie ihre Eltern finden, denn das wird bestimmt besonders sein.

Kurz darauf sind wir an dem schönen Heim der J.M. und J.M. in Zvezda angekommen. Auf dem Wege zum Vaerz hören wir freudigen. Auf dem Wege hinter dem Haus sind sie gerade bei luftigen Wäldern. Hier sind es weniger Mädels, aber wie wir uns nicht überlegen, herrscht die gleiche frohe Stimmung. Die Jungmädels freuen sich über jede Kleinigkeit, vor allem aber über das Vaerz, denn über die acht überreichen Kameradinnen. Ein Jungmädels hat glücklich lachend: „Wer weiß, über was wir uns freuen, wenn wir wieder freuen.“ Da hören wir von einem Jungmädels, das am ersten Tage nicht recht von der Mutter weanwolle, wie es sagt: „Wenn ich gewußt hätte, wie schön es ist, hätte ich bestimmt nicht weanwolle, wie ich mich am liebsten gleich ein Vierteljahr lang hier bleiben.“ Da stimmen alle zu, und wenn man so die Mädels sieht, wie sie schon jetzt zu einer festen Kameradschaft zusammengekommen sind, kann man sich vorstellen, daß sie an eine Trennung gar nicht denken wollen. Die Kameradinnen aus dem Graebirne, die hier zu Waft ist, singt den „Wandelbarbaum“, und alle herüber auf die Fremde Wandert und singen den Mehrteil mit.

Am Abend der schönen neuen Jugendherberge mit ihrer hellen, zweckmäßigen Schlafräumen, ihren frohen, freundlichen Tagesräumen treffen wir 65 Jungmädels aus dem Untergau Stienberg mit 20 überreichen Kameradinnen. Auf der Fahrt vor dem Vaerz hören wir auch den Teil von „Kleine Dreifaltigkeit“. Die Kantorie der Jungmädels erriet alles, was an Anstaltung zu sehen scheint. Schnell ist ein großer Kreis gebildet, und die Kreisgespräche kommen an die Reihe. „Kleine Mädchen“ ist es, und auf Bestehen der überreichen Kameradinnen. Ein Buer führt in den mit unabhätigen Trepfen, die jedesmal große Freude auslösen. Da jubeln alle und flöhen im Takt in die Hände und singen voller Freude „Es ist ein dünnes Schmeißel, es ist ein dünnes Schmeißel.“ Auch von hier hören wir in dem Weidlichen recht, daß wir eine Jungmädelsgemeinschaft verlassen, die auf dem Wege ist, alle die Anstaltungen zu erfüllen, die an sie erbetet werden.

Mitten unter den Jungmädels des Mittellands stehen die Ostpreußenmädels beim Abchied. Die Jungmädels stehen dicht zusammen und winten, bis die Kameradinnen den Augen verschwunden. So stehen überall die Jungmädels bei frohen und kameradschaftlichem Aufeinander besichtigen, und hinaus aus dem Anhalten formt sich eine Gemeinschaft, die jedes einzelne wieder froh und stolz macht und die als unverwundliches Erlebnis in der Zeit des Herbstes und Winters mitgenommen wird. U.K.



Grrrrr... Mit Gurgeln beginnt der Tag.

daß wir Ostpreußen sich gewonnen haben. Man merkt es ihnen Gesichtern dann an, wie stolz sie auf ihr Vaerz sind, wie sehr sie sich freuen, daß gerade die vorurtelsteigende Jugend zu ihnen kommt.

Wir schlössen uns einer der vielen Fahrtgruppen an, die in diesen Tagen im Hinblick an das Vaerz auf Fahrt gehen. Unsere Fahrt ging nach Götting. Zunächst Mann waren es, die diese Fahrt unternahm. Nach Bestimmung der Stadt ging es weiter mit dem Dampfer nach Kalberg. Wir uns als Binnenländer brachte diese zweitägige Ostpreußen-Dampferfahrt mannigfaltige Eindrücke mit sich. Heber die Küste der Jungen hört man die See gehen. Gleich nach Anlaufen nahmen wir ein Bad in den Wellen. Anfangs schien das Wasser etwas kühl, wir schätzten auf 16 Grad. Rür die See ist das gerade die richtige Wassertemperatur. Es mocht den Jungen Spaß, mit den Wellen am Strand zu spielen. Sobald dicht gehen sie heran und verziehen, sobald die Welle kommt, auszuweichen. Meistens gelingt es, ab und zu aber fällt die Welle doch einmal etwas härter aus und bespült uns dann bis zu den Schenkeln heran. Am liebsten möchten die Jungen ein paar Tage noch hierbleiben, so gut gefällt es ihnen. Aber wir müssen weiter.



Ein Brief an Mutttern in der Heimat.

Überall frohes Gemeinschaftsleben

Regen, Wind, wir lachen darüber!

Ein Besuch in den mitteldeutschen Lagern der Jungmädels

Heute wollen wir schon ganz früh aufbrechen, um die Jungmädels zu besuchen, die gerade erst in ihre Lager eingezogen sind. Große Wolkenswände verdecken die Sonne, aber da noch ein ganzes Tag vor uns liegt, kann sie ja noch vorkommen. Hinter Bitterfeld verändert sich allmählich das Landschaftsbild, aus dem weiten Industriegebiet geht es in das weite Hügelland der Thüringer Heide. Kleine Waldstreifen schieben sich an die Straße, Felder und Acker sühren hügelig und hügelig, und dann wieder geht die Fahrt eine Weile durch Waldstreifen, die durch tiefe Wälderflüsse zur Straße hin abgegrenzt sind. Die Sonne ist inzwischen auch einmal durchgekommen, wenn sie uns auch an diesem Tage noch oft zum Harren hält. Mit einem Male halten wir abwärts von der großen Autostraße vor der Jugendherberge Thüringer Heide.

richtig ist. Zur gründlichen Reinigung stehen Wohnräume zur Verfügung. Weiter sind am Vormittag meist einige Stunden Sport, Gärten oder Singen, und bis zum Mittagessen gibt es noch einmal ein kräftiges Frühstück.

Das Essen ist genau nach den Plänen vorbereitet, die die Gesundheitsabteilung des Weidlichen Mittelland aufgestellt hat. Es wird nur eine bestimmte abwechslungsreiche Kost herageliefert. Dann hören wir mit den Jungmädels im großen Kreis zusammen. Die „Duoette“ spielt Schunkellieder und logar die



In den Mädellagern beim frohen Spiel.

Sonntagskonzert im Amfelgrund

Am Sonntag, dem 17. Juli, spielt in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr im Amfelgrund das Musikkorps der Hegerhorffkommandant unter Leitung des Stabsmusikmeisters Steuer.

Platzkonzert im Saaletal

Am Sonntag, dem 17. Juli, in der Zeit von 11 bis 12.30 Uhr führt der Musikus der SA. Standort 75 unter Leitung von Musikausführer Baumt auf der Spitze der Hahnenkamm ein Platzkonzert durch.

9. Jahre alt. Die Witwe Amelia K. u. m. c. geb. Schaumburg in Halle, Amfelg 9, feiert am 16. Juli ihren 93. Geburtstag.



Das Bildnis einer Sekretärin, geschildert von E. Pfeiffer-Belli.

„Pieps“

Allen höchsten Sekretärinnen in anstehender Gewand.

Während ich die Blicke zu diesem kleinen Porträt aufmerksamer, denke ich über das entsetzliche Bild hinaus an all jene Mädchen und Frauen, die als Sekretärinnen durch ihren Beruf zu Vertrauten und Mitarbeiterinnen großer und kleiner Männer geworden, ein Leben führen, das nicht immer angenehm genannt werden kann, weil es kaum eine private Sphäre kennt; ein Leben, das keinen Lohn nicht im Vollen, sondern meist nur in sich selbst findet. Die gute Sekretärin ist die verlorene Selbstlosigkeit.

Ich habe viele Sekretärinnen gekannt, in vielen Städten. Sie waren alle tüchtig. Ihnen gilt dieser Versuch, der an eine einzelne gerichtet ist, im Grunde aber alle meint.

In einem Vortrag, und mag es auch nur als Skizze angelegt sein, gehört die Bedeutung einer Umwelt, und darum begnüge ich mich mit ihr, ein großes Haus in einer großen Stadt. Viele Fenster, viele Zimmer. Das Fenster liegt stets links von den Schreibtischen. Könnten wir die Tücher eines solchen Hauses abnehmen, so wären auf der einen Seite des Hauses alle Arbeitsstellen in der einen, die auf der anderen Seite des Korridors in der anderen Richtung.

Ich besaß, nachdem ich in anderen Städten ähnliche Häuser kennengelernt hatte, die etwas von einem Sticker mit Telefonanlage und internationalen Fahrplänen an sich haben — dort ein großes Zimmer. Und kaum, daß ich die Bewohner der anderen Zellen kennengelernt hatte, trat die Sekretärin bei mir ein. Sie war isoliert in ein Zimmer, war unbekannt mit dem neuartigen Sticker und hatte kurzes schwarzes Haar. Sie trug sich sehr einfach und sehr reinlich. Sie gab mir eine kleine feine Hand und sah mich ruhig, offen und prüfend an. Manche Befantheitlich und menschliche Beziehungen entstehen sich in dieser ersten Minute des Begegnens. So hier.

Sie hatte einen schlichten bürgerlichen Namen, aber jene wenigen des großen Hauses, die dort durch Jahre der Stürme ausgehalten hatten, riefen sie „Pieps“, wohl in Erinnerung an ihr Dehnt, das nun auch schon Jahre zurücklag — sie hatte sich eine feste Stellung erkämpft —, damals, als sie klein, mager wie ein schüchternes Vögelchen dort aufgetaucht war. „Pieps.“ Ich habe sie nie so genannt. Sie war für mich stets eine kleine Dame, mit der es eigentlich ein Scherzen nicht gab. Obendrein war das schmale Fräulein empfindlich und jedenfalls feine, mit der man buchstäblich reden konnte. Sie besaß eine genaue Vorstellung von dem, was ein „Geh.“ sein mußte, und es gelang ihr und dieser Vorstellung (von der sie nie sprach), dort kann für ihre aber erlangte kleine Störkraft vorzunehmen, wo ihre Vorstellung sich nicht mit der Wirklichkeit (das war ich) deckte.

Wir begannen zu arbeiten. Das ging die ersten Wochen so neutral, als läge ich am Diktaphon. Die Briefe kamen pünktlich zur Unterfertigung, ich merkte hier war Bedarf, wenn mehr, hier war ein Mensch, der seine Arbeit mit ganzem Herzen tat, ohne viel Aufhebens davon zu machen. Trotzdem war es nicht einfach, einen persönlichen Kontakt zu bekommen. Er fand sich auf dem Hinwege über die Arbeit. Das Mädchen machte über irgendeinen Artikel eine laudable Bemerkung. Da fiel mir ein, daß sie auch las, was hier geschrieben wurde, wie sie gelesen hatte, was alle meine Vorgänger geschrieben hatten; sie besaß Fachkenntnis. Wir kamen ins Gespräch, für Wochen jenseits nur, aber wir wußten von jeht

ab noch genauer, mit wem es jeder zu tun hatte.

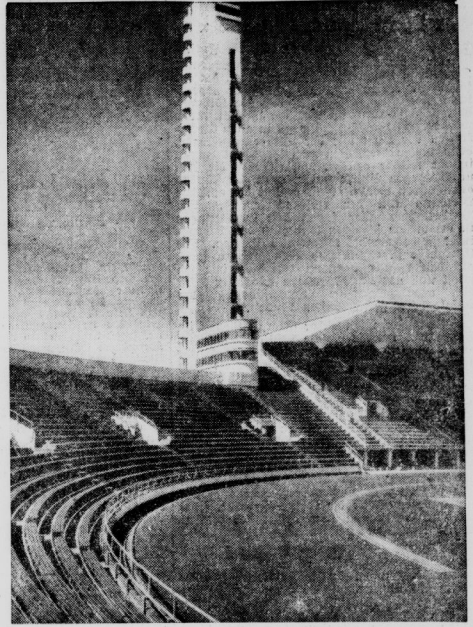
Sie kannte das Haus. Sein glänzendes, allzu glattes Parkett, der Boden voller unsichtbarer Nageklänge und Hallen. Mit einem Satz warnte sie, mit einem Wort, einem Blick legte sie mich ins Bild. Sie war nie laut, sie war immer geradezu und bedingt aufrichtig. Sie hatte sogar Humor, aber sie wurde manchmal vom Gefühl übermannt, und einige Male spürte sie nach einer Unterredung mit Frauen in den Augen von mir, weil ich irgend etwas gesagt hatte, was sie kränzte. Sie war empfindlich und empfindlich. Sie war eine Frau, die, ohne es zu wissen, Weisheit mit uns Männern wußte. Sie besaß Intimität. Sie konnte eine ärgerliche Stirn glätten, sie konnte Zorn geben, weil sie das Gebiet kannte, auf dem der Fehler gemacht werden war, an dessen Folgen wir dann und wann schwerer trugen als vielleicht nötig war. Nach den ersten paar Wochen wußte sie Bescheid, hatte sie sich entschieden, mit jener Unbedingtheit, zu der nur Frauen fähig sind. Sie war überseufzend.

Sie glaubte, An was? An den Sinn meiner Arbeit, an ihren inneren Wert, an die Entwicklungsmöglichkeiten, die in der Tätigkeit und in mir lagen. Sie glaubte, zu wissen, woran sie war. Sie hat mir oft und immer wieder Blumen auf den Schreibtisch gestellt. Sie hat für mich telephoniert, meinen Verdacht aufzuheben, meine Post verwalten. Sie war unentbehrlich geworden, die richtige, die wahre Sekretärin. Sie lebte in den Sachen und für die Sache.

Ich mußte kaum etwas aus ihrem Privatleben, nur daß sie es sauber und reinlich führte; sie war verlobt, sie hatte manches gelesen und sich über vielerlei ihre eigene Meinung gebildet. Sie konnte dialektisch fein und einwandfrei logisch. Als ich das große Haus mit den vielen Zimmern und den glatten Wänden voller Sofasorten verließ, nahm „Pieps“ auch. Sie heiratete, jenen jungen Mann, den ich einmal von fern an ihrem Arm sah. Ein und wieder sahen wir uns, alle paar Monate einmal. Sie hat sich nicht verändert, vielleicht daß sie ein wenig mehr aus sich herausgibt, aber am das zu fühlen, muß man sie so genau kennen, wie ich es tue.

Eines Tages, male ich mir manchmal aus, werde ich dieser Sekretärin wieder diktieren. Sie wird mir die Manuskripte abcorrigieren und gezeichnet auf den Tisch legen, die Post dazu

Statt Tokio — Helsinki



Wie wir an anderer Stelle ausführlicher berichten, tritt Japan wegen des japanisch-chinesischen Krieges von der Feier der XII. Olympiade 1940 zurück. Als nächster Anwärter für die Austragung der Olympiade 1940 kommt Finnland in Frage, in dessen Hauptstadt Helsinki gerade vor einem Monat ein großes, schönes Stadion seiner Bestimmung übergeben wurde. Unser Bild zeigt einen Teil dieses Stadions mit dem Turm. (Scherl-M.)

und auch die wenigen Blumen nicht vergessen. Bis dahin können noch Jahre vergehen, ich werde einen grauen Kopf haben, und auch „Pieps“ wird ein wenig älter geworden sein. Wir werden zusammen arbeiten, als sei nichts geschehen, so wie wir es gewohnt sind. Das erste Mal in mein Zimmer gekommen; über dem Umkleekasten der großen weißen Schließe das energische Kinn, den dunklen Fagenkopf, in der seltenen Hand den Stenographierstab und den Bleistift.

So etwa sieht das Bild aus, das ich von jener Sekretärin habe, die in meinem Kopf für all jene steht, die täglich hinter Schreibtischmännern sitzen müssen, mag der Himmel noch so hoch und blau und voll Schönheit sein. Sie, während sie für andere arbeitet, sich erfüllt, und denen längst ein schöneres Denkmol gestiftet werden sollte, als die die Zeilen es sind. Ich weiß, daß „Pieps“ gar keine Ausnahme, kein Sonderfall, keine Idealgestalt ist. Sie hat unzählige Schwestern.

Amerikas neuer Nationalheld: Howard Hughes: Erfinder, Filmproduzent und Weltflieger

Rundfunkpionier mit dreizehn Jahren / Das Auto zu Wasser und zu Lande / Katherine Hepburn und Howard Hughes

Am Mittelpunkt des Weltinteresses stand Howard Hughes, der toben seinen isolierten Stellung beendete.

Zwisch Aufgeschlossen, von unendlicher Ruhe und Gelassenheit, gern und laut lachend, das ist Howard Hughes, Amerikas neuester Hingeheros, der alles Zeug dazu hat, wie einst Kumbler der Nationalheld Nr. 1 zu werden. Er erfüllt alle Voraussetzungen für diese ehrenvolle, wenn auch schwierige Würde. Er ist jung, reich, ein Fanatiker der Technik, ein erfolgreichster Erfinder, Romantiker und unermüdet durch seine Freundschaft mit dem originalsten und ausgeprägtesten Filmstar Hollywoods mit Katherine Hepburn.

Es ist richtig, Howard Hughes ist schon als 13-jähriger, geboren in Reno, Nevada hinterließ der zwanzigjährigen viele Millionen Dollar und ein Wohlfühlkommen von fast und schreibe 18.000 Dollar. Diese glänzliche finanzielle Lage hatte viele andere junge Amerikaner zum Neidstun verführt, aber umgeben hatten sie, auf das ererbte, gleich schickte, ein tonnenweites Millionenvermögen geblieben.

Howard Hughes hat von frühestem Jugend an anderen Grundfächer geübt. Er ist ein technisches Genie und hat als dreizehnjähriger Erfinder schon erstaunliche Erfolge erringen können. Es war in den Anfangsjahren des Rundfunks. Das Wunder des Rundfunks nahm in immer größerer Masse die amerikanische Öffentlichkeit und besonders die Jugend gefangen. Der Ben Howard Hughes hörte in den Ferien, die er auf der Ranch seines Vaters in Kalifornien verlebte, das erste Mal Stimmen aus dem Äther. Doch die schienen ihm zu unklar, noch zu verschwommen. Tage und Nächte haßte er herum, bis er eines Tages einen neuen Radioapparat erbaut hatte, der auch schnell von einem der führenden amerikanischen Radiotechniker dem jugendlichen Erfinder abgehört und später in richtigen Serien hergestellt wurde.

Zwei Jahre später hat sich Hughes den Problemen der Schnelligkeit verdrungen. Er erfindet ein Wasserauto, eine Kombination von Auto und Segel, das ebenfalls von der Industrie angekauft wird und schnell an den Küsten Kaliforniens populäre wird. Seine nächste große Leidenschaft ist der Film. Eines Tages landete er in Hollywood und beginnt mit der Produktion eines Abenteuerfilms, der weltberühmt werden sollte. Er wurde „Bell Angeles“ und jetzt das erste Mal in der Geschichte der Kinematographie eine Luftschlacht. Man sah ihn auch in Deutschland.

Dem großen künstlerischen Erfolgs entsprach nicht der finanzielle. Howard Hughes hat drei Jahre an ihm abgedreht. Er verlor an ihm eine große Summe Geld, da er nicht nur der Produzent, sondern auch der Finanzier des Filmes war. Als ihn Filmleute bedauerten, meinte er nur lächelnd: „Was wollen Sie, ich habe zwar Dollars verloren, aber den Himmel und das Fliegen entdeckt.“ Er hat außerdem noch den Filmstar Jean Harlow entdeckt und die Freundin und Kameradin für die fünfjährige Schandepöbele, die begabte, eigenwillige, lässige, rothaarige Katherine Hepburn. Aus dem Filmproduzenten wurde der Pilot,

Nur Katherine Hepburn wußte, was in dem geheimnisvollen Mann hinter den Vorhang vor sich zu spielen. Sie war die einzige, die mit Hughes und Mechanikern ein neues Flugzeug konstruierte. Am 12. September 1935 machte Hughes den ersten Probeflug mit der Maschine. Der Probeflug, der von Los Angeles nach New York führte, brachte einen Schnelligkeitsrekord. Er verkürzte die Stundenschwindigkeit von 500 Stundenkilometern dieser Strecke auf 528 Stundenkilometer. Andere Motoren isolierten. Bei jedem Start ist Katherine Hepburn dabei. Sie tauchte auch das Flugzeug, das Howard mit die Welt trug, auf den Namen „Weltumfliegung New York“.

Es hieß sogar erst, daß Katherine Hepburn den Weltkrieg mit ihm durchzufliegen würde. Hughes wollte sie nicht irgendwelchen Gefahren aussetzen. Doch sie hat ihm bei dem Abflug die vierzig Fächer Haareiten und einen glückbringenden apurischen Starobaus überreicht. Schon heißt es, daß er nach seiner glückhaften Heimkehr sich mit dem Star offiziell verloben wird. So würde nach dem Sieg der Kräfte der Siegen folgen. I. W. B.

Der Tod auf der Straße

Die Verkehrsunfälle in den Vereinigten Staaten, die Straßenunfälle zu verhindern, haben bisher, weder an sich noch verhaltenmäßig, nicht entfernt den Erfolg gehabt, wie die gleichen Maßnahmen in Deutschland. Das hängt nicht nur von der größeren Zahl der Straßen, sondern auch von dem sogenannten amerikanischen Tempo und einer noch oft mangelhaften Freiheit der Straße. Die forschaftig geführten Erhebungen haben ergeben, daß sich die meisten Verkehrsunfälle in den Vereinigten Staaten Sonnabenden zwischen 19 und 20 Uhr ereignen. Andere Ergebnisse der Untersuchung sind: 1. Überwiegende Geschwindigkeit ist die Hauptursache der meisten tödlichen Unfälle. 2. Fahrer im Alter von 20 bis 24 Jahren sind am meisten an Unfällen beteiligt. 3. Das gefährlichste Alter für Fußgänger liegt in drei Stufen: Kinder zwischen 5 und 9 Jahren, Erwachsene zwischen 45 und 49, sowie zwischen 65 und 69 Jahren. 4. Doppelt so viel Unfälle ereignen sich am Sonnabend als am Dienstag, der als sicherster Tag der Woche festgelegt ist. Die Unfälle an Sonnabenden betrafen 17 Prozent der Gesamtsumme. 5. Frauen am Steuer haben, sobald an sich, als auch verhältnismäßig, mehr Zusammenstöße als Männer. Man beachtet, daß nach demselben Muster jetzt Verkehrsverhältnisse in den europäischen Ländern.



Schafopfer im Sandsack zu Ehren der einmarschierenden türkischen Truppen. Auf Grund des französisch-türkischen Freundschaftsvertrages marschieren vor einigen Tagen französische und türkische Truppen in den bisher heiß umstrittenen Sandsack ein. Das künftige Schicksal dieses strittigen Gebietes ist allerdings noch nicht endgültig geklärt. Beim Einzug der Türken opferte die türkenfreundliche Bevölkerung im Sandsack am Wege Schafe zu Ehren der einmarschierenden türkischen Soldaten. (Scherl-Bilder-Dienst-M.)







